

II-4919 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 2582/J

1988 -07- 15

A N F R A G E

des Abgeordneten Steinbauer
und Kollegen

an den Bundesminister für Finanzen
betreffend Unterstützung der Kommune des Otto Mühl

Mehrere aus- und inländische Medien, zuletzt der ORF am 9. Juli 1988 im Mittagsjournal, haben vor kurzem darüber berichtet, daß österreichische Regierungsmitglieder, nämlich der Innenminister und der Bundesminister für Unterricht, Kunst und Sport, für Projekte der Kommune des Otto Mühl auf der kanarischen Insel La Gomera bei spanischen Regierungsstellen interveniert haben.

So berichtete der ORF-Korrespondent aus Madrid im Mittagsjournal des ORF vom 9. Juli 1988 wie folgt:

"Freie Liebe und dubiose Immobilienspekulationen bilden nach Ansicht zweier spanischer Illustrierten den Hintergrund eines Skandals, in dem nicht nur der österreichische Aktionist und Maler Otto Mühl, sondern auch hohe österreichische Regierungsstellen involviert seien. Die Aussagen abgesprungener Mitglieder der Kommune Otto Mühls in einer deutschen Illustrierten über die seltsamen Lebensgewohnheiten der Österreicher-Kolonie auf der kleinen Insel La Gomera, führten zu Recherchen des Nachrichtenmagazins 'Epoca', das in der vergangenen Woche unter dem Titel 'Die Kommune der Roboter' vom Skandal um Otto Mühl berichtete. Die Vorwürfe des Nachrichtenmagazins lauten: In der Kommune werde freie Liebe praktiziert, die Schwangerschaft weiblicher Mitglieder werde per Computer kontrolliert und die Erziehung der Kinder, die ihre Väter nicht kennen und der leib-

lichen Mutter ab dem zweiten Lebensjahr entzogen werden, diene der Formung von Robotern ohne Persönlichkeit, die einzig und allein ihrem obersten Herrn dienen sollten. Der Reporter von 'Epoca' berichtete, man habe das Gefühl, sich auf einer Tierzuchtfarm zu befinden, ständig überwacht von den aufmerksamen Mitgliedern einer mit allen technischen Mitteln ausgestatteten Gemeinschaft. Freie Liebe auch mit Minderjährigen, sowie der Entzug der Mutter in der Erziehung der Kinder, das schien Stoff genug, daß das Sensationsblatt 'Interviu' eine Woche später auch die politischen Hintergründe der Affäre beleuchtete. 'Die österreichische Regierung bat Felipe Gonzalez um einen Gefallen', ist auf der Titelseite zu lesen. Laut Version von 'Interviu' führte der Weg der Kommune Mühls von Friedrichshof in der Nähe von Wien über die Errichtung eines rentablen Firmenimperiums in Sachen Computerprogramme, nach Schwierigkeiten mit den Behörden in Deutschland, auf jene kleine Insel, die zu den kanarischen Inseln gehört und La Gomera heißt. Eine Gesellschaft wurde gegründet, Land wurde zu einem angeblichen Kaufpreis von 55 Millionen Schilling erstanden. Die Umstände, die zur Gründung jener Gesellschaft führten, die die Erziehung und Schulung von Jugendlichen entsprechend dem österreichischen Schulsystem als Ziele im Gesellschaftsvertrag angibt, seien selbst nach Veröffentlichung der entsprechenden Dokumente im Dunkeln. Fest steht, daß die Kommune Otto Mühls mit der Unterstützung der österreichischen Regierung rechnen konnte, ein Faktum, das in der Zeitschrift 'Interviu' mit Dokumenten belegt wird und auf Unverständnis und heftige Kritik stößt. Im Zeitraum zwischen Dezember 1987 und Jänner 1988 wandten sich entsprechend dieser Unterlagen der burgenländische Landeshauptmann Sipötz und der Minister für Unterricht, Kunst und Sport, Hawlicek, in zwei Schreiben an den Gouverneur von Santa Cruz de Teneriffe mit - ich zitiere - 'der Bitte um Unterstützung sowie nachdrücklicher Empfehlung der Aktivitäten Otto Mühls in Spanien'. Am 21. Dezember 1987 richtete Innenminister Blecha ein persönliches Schreiben an den spanischen Regierungschef Felipe Gonzalez, in dem er diesen um einen Gefallen bittet, die Aktivitäten der Kooperative Mühls mit - Zitat - 'der größten

-3-

Unterstützung und höchster Aufmerksamkeit zu bedenken', dies, damit es Otto Mühl möglich sei, seine konstruktiven Entwicklungen fortzuführen. Ungeachtet zweifelhafter Erziehungsmethoden und Lebensumstände der Kommune Mühls, beschäftigt die spanische Presse eine mögliche Grundstückspekulation im großen Ausmaß. La Gomera ist eine unberührte noch kaum erschlossene Insel, umgeben von den bereits ausgebeuteten Tourismusparadiesen der kanarischen Inseln. Ein neuer Straßen- und Bebauungsplan könnte mit einem Schlag den Wert des Landbesitzes der Kommune Mühls um ein Vielfaches erhöhen."

Darüber hinaus berichtete die Tageszeitung "Die Presse", daß es in der Kommune des Otto Mühl eine Vielzahl von drogenkonsumierenden Jugendlichen gäbe.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher an den Bundesminister für Finanzen folgende

A n f r a g e:

1. Hat Otto Mühl die zum Ankauf des Landbesitzes in Spanien notwendigen 55 Mio.S mit Genehmigung der Österreichischen Nationalbank aus Österreich ausgeführt?
2. Wenn ja, wann erteilte die Österreichische Nationalbank die Genehmigung?
3. Wurde die Herkunft der Mittel von Otto Mühl gegenüber der Österreichischen Nationalbank offengelegt?
4. Wenn ja, aus welchen Geldquellen stammten diese Mittel laut Angabe des Otto Mühl?
5. Wenn nein, warum hat die Österreichische Nationalbank nicht die Herkunft dieser Mittel geklärt?

-4-

6. Wenn keine Genehmigung der Österreichischen Nationalbank zur Ausfuhr der Mittel zwecks Landankaufs in Spanien durch Otto Mühl vorliegt, werden Sie Erhebungen einleiten, um zu klären, ob Otto Mühl ohne Genehmigung der Österreichischen Nationalbank aus Österreich 55 Mio.S - oder wie er behauptet 20 Mio.S - zwecks Ankauf von Land nach Spanien verbracht hat?